

Lamstedt, den 19.11.20

**Betr.: Antwort auf ihr Forderungsschreiben über „mindestens 15 Ct/l Milch mehr“ vom 11.11.20**

Sehr geehrte Milcherzeuger,

in Niedersachsen hat sich die bereits aus den Jahren 2018 und 2019 resultierende schwierige Liquiditätslage durch Corona noch einmal deutlich verschärft.

Waren es 2017 – 2019 hauptsächlich witterungsbedingte Probleme, so hat die Corona-Pandemie, die Anfang des Jahres grundsätzlich positiven Marktaussichten (im Januar + Februar waren schon Spotmilch-Anfragen) zunichte gemacht.

Lockdowns im Frühjahr und seit November in Deutschland und Europa verändern die Absatzwege und das Exportgeschäft am Binnenmarkt.

Hinzu kommen zurzeit negative Preissignale vom Weltmarkt, auch wegen sich abzeichnenden stärkeren Wachstums der Milcherzeugung in fast allen wichtigen Exportregionen, incl. EU und USA.

Blockbutter und Magermilchpulver stehen unter Druck und am Käsemarkt tut man sich schwer, die Preise stabil zu halten. Auch die Auswirkungen des Brexit sind noch nicht abzuschätzen.

Die Verwertung aus Butter und Magermilchpulver liegt im November bei 31,4 Ct/kg und das Börsenbarometer für die zukünftigen 12 Monate ist auf 30,9 Ct/kg Milch gesunken!

**Wo sollen da 15 Ct/l Milch mehr herkommen?**

Marktpreise richten sich nach Angebot und Nachfrage!

Ca. 15 % der europäischen Milch werden am Weltmarkt zu Weltmarktpreisen verkauft und 50 % der deutschen Milcherzeugnisse gehen ins Ausland. Alle Märkte sind damit miteinander verbunden.

Eine geforderte flächendeckende Milchpreisanhebung in Deutschland, sowie eine Abstimmung der Unternehmen in ihrer Preispolitik gegenüber dem Handel, ist nicht mit dem europäischen und nationalen Wettbewerbsrecht zu vereinbaren. Dieses schließt eine faktische Kartellbildung aus.

Wenn über mengenbeschränkende Maßnahmen nachgedacht wird, muss auch erläutert werden, wer dann weniger produzieren soll.

Für entsprechende Ansätze sind politische Mehrheiten zu finden, die im Moment nicht erkennbar sind, weder europäisch noch weltweit!

Zudem besteht das Problem, dass bei einer Reduktion der Milchmenge in Europa andere Erzeugerregionen ihre Produktion ausdehnen.

Milchproduktion und -verarbeitung sind in Deutschland durch vielfältig politisch und gesellschaftlich verursachte Kostensteigerungen belastet.

Hohe Stromkosten, Nachhaltigkeit, Tierwohl und Klimaschutz verursachen erheblichen Aufwand, den unsere ausländischen Wettbewerber nicht zu tragen haben.

Der Molkerei Lamstedt ist die schwierige wirtschaftliche Lage unserer Milcherzeuger bewusst!

Trotz gestiegener Kosten durch die Pandemie und weiterer Kostensteigerung, bei wesentlich schlechterem Betriebsergebnis, auch verursacht durch den massiven Einbruch des Absatzes für den für uns so wichtigen Gastro- und Foodservice im Lockdown, werden wir wieder eine Milchgeldnachzahlung leisten. Wie schon im Vorjahr wird die vorhandene Sommermilchrücklage dafür teilweise in Anspruch genommen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre  
Molkerei Lamstedt eG

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'H. P. ...', is written over the printed name of the company.